

## REISEBERICHT

## Aus der Diaspora ins Berliner Olympiastadion

VON  
Dr. Peter Wehr



„Wo Gott ist, das ist Zukunft“. Unter diesem Motto stand der Besuch von Papst Benedikt XVI. in seinem Heimatland. Viele verfolgten die Gottesdienste und Reden des Papstes in den vergangenen Tagen am Fernseher. Dr. Christoph Lipski und seine Frau Juliane aus Santa Ponça und Pfarrer Dr. Peter Wehr aus Palma waren vor Ort. Sie gehörten zu den knapp 70.000 Gottesdienstbesuchern im Berliner Olympiastadion. Die MZ bat sie um einen Bericht.

Christoph Lipski, der im Olympiastadion vor vielen Jahren Fußball spielte, erschien das weite Rund am vergangenen Donnerstagabend wie eine einzige Kathedrale „mit freiem Blick zum Himmel und gefüllt mit erwartungsfrohen Menschen. Ein besonderes Gemeinschaftserlebnis für jemanden, der das Kirchenleben in der Diaspora und in einem eher kirchenfeindlichen Umfeld kennt.“

Der Berliner Erzbischof Rainer Maria Woelki sprach bei der

Begrüßung des Papstes und aller Gäste euphorisch sogar von einem Jahrtausendereignis – ein deutscher Papst, der die deutsche Hauptstadt besucht. Woelki fügte hinzu, dass nur jeder dritte Berliner sich zu einer christlichen Konfession bekennt und jeder fünfte Katholik in Berlin nicht deutscher Herkunft ist. So ist die katholische Kirche in Berlin zwar klein, aber international.

Die Internationalität fand ihren Ausdruck auch darin, dass der Papst zentrale Gebete der Heiligen Messe auch in dem die Weltkirche verbindenden traditionsreichen Latein sprach. Wie sein Vorgänger findet der Heilige Vater offenbar besonderen Anklang bei den zahlreichen angereisten Gläubigen aus unserem Nachbarland Polen. Wie bei einer Sportveranstaltung präsentierten sie, nach dem Segen, im Lauf über die Tartanbahn ihre weiß-roten Fahnen.

Überraschend war das Geschenk der katholischen Jugend aus dem Erzbistum Berlin, das dem Papst vor der Heiligen Messe

überreicht wurde: ein von vielen jungen Leuten signierter Bauarbeiterhelm. Für den Pontifex Maximus, den großen Brückenbauer – so einer der alten, ehrwürdigen Titel des Papstes –, ein passendes Geschenk. Der Glaube und das Leben stellen sich ja nicht selten dar wie eine Baustelle.

Imponiert haben Christoph Lipski „die vielen Gottesdienstbesucher, die Beifall klatschten, freudig, lautstark und bunt präsent waren, mit sangen und mitbeteten, dann aber auch die stillen Momente offenbar mit großer Anteilnahme wahrnahmen“. Für ein gefülltes Stadion etwas Besonderes: zwei Minuten andachtsvolles Schweigen.

„Selbst bei der Fernsehübertragung sprang der Funke über – was für ein bewegendes Glaubensfest!“, fand auch die Berliner Familie Finke. Die begeisterten Mallorca-Urlauber und Freunde der katholischen Gemeinde konnten mit dem erkrankten Sohn in letzter Minute dann doch nicht ins Stadion und verfolgten wie so viele die Messe vor dem Bildschirm.

### Der Glaube und das Leben stellen sich nicht selten dar wie eine Baustelle

Pfarrer Roland Stemmler in La Nucia zu seinen Schäfchen. „Ich bin viel auf Beerdigungen“, sagt er. Sein Kollege Jürgen Göde aus Torrelamata (Alicante) nickt: „Die deutschsprachige Seelsorge spielt sich bei uns vor allem im Krankenhaus und im Seniorenheim ab.“

Trost spenden in der Ferne ist einer der wichtigsten Aufgaben der Tourismusseelsorger. „Unsere Residenten sind nicht wie eine Gemeinde strukturiert“, sagt Stemmler. Manche hätten sich völlig mit ihren Familien in Deutschland zerstritten, lebten schon seit 20, 30 Jahren an der Küste und seien dort alt geworden. „Wenn dann noch der Partner stirbt, sind diese Menschen ganz allein.“

Wiederum anders ist die Situation auf den Kanarischen Inseln, wo auf Gran Canaria der Spanier José Luis González García und auf Teneriffa Pfarrer Bertram Bolz tätig sind. „Die touristische Nebensaison ist in unserer Gemeinde die Hauptsaison. Dann kommen für sechseinhalb Monate die deutschen Überwinterer, die wenig Spanisch sprechen und schon fortgeschrittenen Alters sind“, erzählt Bolz. Bis zu 400 Gottesdienstbesucher fänden dann in die Kirche. Aber auch die kulturellen Veranstaltungen, das Bücher-Café, Frauenfrühstück und Männerstammtisch der Gemeinde seien stark nachgefragt. Die Nachfrage nach sinnvoller Beschäftigung und geistiger Nahrung ist auch in Urlaubsparadiesen vorhanden.

Um Beerdigungen, Trauungen oder gar Taufen kümmern sich sein Kollege und er hingegen eher selten. „Stattdessen unterstützen wir viele Gestrandete, die auf der Straße leben“, sagt Bolz. Der Verkaufserlös der Predigtbücher beispielsweise gehe an sie. Ein Tafel-Projekt

habe man nach zwei Jahren mangels der Unterstützung der Kanarischen Regierung wieder einstellen müssen.

Auch Pfarrer Peter Wehr auf Mallorca hat mit Senioren, Überwinterern, Sozialfällen zu tun – zugleich aber auch mit etlichen berufstätigen Deutschen, Schweizern und Österreichern sowie mit dem massiven Urlaubersommer.

Während die Gläubigen in Peguera oder Cala Ratjada im Schnitt älter sind und besonders in der touristischen Nebensaison betreut sein wollen, besuchen in Palma auch viele jüngere Inselresidenten den Gottesdienst in der Gemeindekirche Santa Cruz. Die Zahl der Gläubigen, die in die Sonntagsmesse in Palma kommen, variiert stark – zwischen 20 und 200 Menschen. „Auch manche Strandurlauber sind dabei“, erzählt Wehr.

Andere Besucher seien spirituelle Urlauber, die etwa die Klöster der Insel aufsuchten, oder Hochzeitsgästen. Der Priester aus Berlin hat allein im vergangenen Jahr 50 Paar getraut. Und zu den ökumenischen deutschsprachigen Weihnachtsgottesdiensten in der Kathedrale strömen über 5.000 Gläubige in die Kathedrale von Palma. Es ist eine bunte Mischung von Menschen, denen er einen Gott näherzubringen versucht, der in den vergangenen Jahren immer stärker aus der öffentlichen Wahrnehmung verschwunden ist.

Wehr ist stolz auf die Vielfalt seiner Gemeinde, auf das hohe Niveau des Orgelspiels und der Gastchöre in den Gottesdiensten und auf die schöne Barockkirche Santa Cruz. Einige seiner auf der Kulturfinca versammelten Kollegen können von derlei nur träumen.

## JEDER ORT IST MÖGLICH.

Genießen Sie den Freelander 2, den ersten SUV mit Dieselmotor mit Stop/Start-Technologie. Ausgezeichnet mit 5 Sternen bei den Sicherheitstest der Euro NCAP. Mit Serienausstattung, die unter vielem anderen eine 6-Gang-Schaltung, Terrain Response R und 7 Airbags beinhaltet.

Mit unseren Dieselmotoren, TD4 2.2 mit 150 PS und SDV 2.2 mit 190 PS und intelligentem Allradantrieb 4 x 4.

Der Freelander 2 gibt Ihren Träumen eine Form und verwirklicht sie.

**FREELANDER 2 "S"**  
**AB 33.426 Euro**

mit Ledersitzen, vollelektrische Ausstattung, integriertes Bluetooth-Telefon (Steuern inklusive)

**QUALITY CENTER**  
C/ Fertilizants 2, Polígono Industrial Son Valentí  
Palma de Mallorca  
**971 27 82 46 www.qcenter.es**

FREELANDER 2: Warum nur ein Auto haben, wenn man auch einen Land Rover haben kann?

**3 JAHRE GARANTIE**  
(ohne Kilometerbegrenzung)

Mixverbrauch: (l/100 km) ab 6,2. CO<sub>2</sub>-Ausstoß (g/km) 165

## Handelskammer wird 125 Jahre

Die Handelskammer Mallorcas wird in diesem Jahr 125 Jahre alt. Die Institution begeht das Jubiläum mit einem Festakt am 14. Oktober in der alten See-handelsbörse Llonja in Palma. Zehn repräsentative Unternehmen aus verschiedenen Branchen sollen in diesem Rahmen ausgezeichnet werden: Acciona Tramediterránea, Flughafen Palma, Endesa Baleares, Can Joan de S'aigo, die Hoteliersfamilie Barceló Oliver, Ferrocarril de Sóller, Grupo Fontanet, Lotusse, Quely und Vidrios de Arte Gordiola.

## „Vox“ zeigt große Mallorca-Doku

Der Fernsehsender „Vox“ strahlt am 15. Oktober, einem Samstag, ab 20.15 Uhr eine vierstündige Mallorca-Dokumentation aus. In dem Werk namens „50 Jahre Mallorca – Die ‚Ballermann‘-Insel im Wandel“ beleuchten die Redakteure die Entwicklung des Massentourismus genauso wie die Geschichte schillernder Deutscher, die auf der Insel Karriere gemacht haben. Das Film-Team hat unter anderem im Archiv der Mallorca Zeitung recherchiert.